

Verfasser: Oliver Braust

### Relevanz von Bewerbungsfotos

In Zeiten moderner Personalauswahl mit der Illusion eines perfekten Abgleichs zwischen Positionsprofilen mit Bewerberinnen und Bewerbern setzen Unternehmen immer mehr auf die Macht der Algorithmen – Bewerberdatenbanken, Online-Tests, Apps und Co. sollen die passenden Menschen für die jeweiligen Positionen aus dem Bewerbungspool heraus filtern. Das mag in IT-Spezialgebieten unter fachlichen Kriterien noch leidlich funktionieren. Aber auch in einer Verwaltungsabteilung ist es wichtig, welcher Menschentyp in einem Team benötigt wird – und nicht nur, mit welcher Software man umgehen kann. Und spätestens bei der Suche nach geeigneten Führungskräften und Generalisten kommen diese Suchstrategien an ihre Grenzen.

Seitens der Jobsuchenden ist es daher immer unverzichtbarer, als Mensch im Arbeitsleben erkennbar zu werden – bereits in seinen Bewerbungsunterlagen! Die vielgenutzten Worthülsen: à la „flexibel, belastbar, teamfähig“ – so zutreffend sie auch sein mögen – helfen an der Stelle nicht weiter. Werden Sie konkreter! Was ist Ihr „Kern“? Dabei geht es im ersten Schritt um Klarheit für Sie selbst:

- Was sind Sie für ein Mensch im Arbeitsleben?
- Was schätzen andere Menschen im Berufsleben an Ihnen?
- Wie würden Sie Ihren Arbeitsstil beschreiben?
- Was sind Ihre bevorzugten Tätigkeitsschwerpunkte – auch im Rahmen von Teamarbeit?
- Wofür übernehmen Sie gern die Verantwortung?
- Was können Sie besser als andere?
- Auf welche Weise führen und entwickeln Sie Menschen in einem Team?

Um Ihre „Arbeitspersönlichkeit“ erkennbar zu machen, können Sie ein paar Möglichkeiten in Ihren Bewerbungsunterlagen nutzen:

- Aussagefähiges Bewerbungsfoto
- Prägnantes Kurzprofil
- Arbeitsstilbeschreibung im Anschreiben

In diesem Beitrag möchte ich mich dem Bewerbungsfoto widmen.

Grundsätzlich kann gelten:

Verzichten Sie niemals auf ein Bewerbungsfoto – es sei denn, dies wird in der Stellenausschreibung ausdrücklich nicht gewünscht! Der erste Eindruck von einem Menschen ist auch im Hinblick auf Ihre Bewerbungsunterlagen visueller Natur. Unterschätzen Sie das nicht! Sie haben hier für den ersten Eindruck oft keine zweite Chance!

Wann handelt es sich um ein aussagefähiges Bewerbungsfoto?

Früher klebte rechts oben im Lebenslauf eine Art Passfoto, auf dem die Menschen mehr oder weniger gequält lächelten. Das war zumeist wenig aussagefähig.

Heutige Bewerbungsfotos sind größer, nehmen mitunter auf einem Deckblatt 1/8 des Blattes ein. Ob in Farbe oder schwarz-weiß ist heute irrelevant. Manche Branchen wie Anwälte oder Ärzte bevorzugen schwarz-weiß, aber das ist kein „Muss“. Ein farbiges Foto kann im wahrsten Sinne Farbe ins Spiel bringen, lebendiger wirken. Denken Sie an Menschen, die täglich sehr viele Bewerbungsunterlagen checken müssen – die freuen sich im wahrsten Sinne über ein wenig Farbe!

Was das Format angeht, so wird aktuell viel mit Querformat gearbeitet, aber auch das konventionelle Längsformat oder ein quadratisches Foto sind möglich.

Viele Fotos besitzen heute einen Anschnitt (also ein Teil Ihres Gesichtes ist quasi „abgeschnitten“). Solche Bilder wirken dadurch häufig interessanter.

Ihr Foto sollte den Betrachter ansprechen, Ihre Augen möglichst „leuchten“. Und – was vielen nicht bewusst ist – Ihr Foto sollte im Hinblick auf Ihren Persönlichkeitstyp sowie die Anforderungen der von Ihnen angestrebte Position passen! So einfach und doch so schwer... Und natürlich sollte Ihr Foto auch die angestrebte Branche und Unternehmenskultur berücksichtigen. Leger, konservativ, energetisch, freundlich, dynamisch, statisch, Vertrauen erweckend – was auch immer da wichtig ist. Die Anforderungen an den Menschentypus einer Finanzvorständin einer Branche im Umbruch und an die Empfangschefin eines Hotels sind naturgemäß unterschiedlich. So kann ein entschlossener oder vielleicht sogar kritischer Blick durchaus angemessen erscheinen. Oder Energie und Dynamik aus Ihrem Foto sprechen. Niemand muss gequält lächeln – dann besser nicht lächeln. Welche Signale wollen Sie dem Empfänger Ihrer Bewerbungsunterlagen senden?

Wenn Sie darüber Klarheit besitzen, dann briefen Sie die Fotografen ganz konkret.

Heutige Bewerbungsfotos sind oft außerhalb eines Studios erstellt. Dies wirkt natürlicher und nicht so stereotyp wie die berüchtigten drei „Schnapprollhintergründe“ billiger Fotostudios. Was den Hintergrund angeht, so kann dieser durchaus Bezug zu Ihrer Branche oder Ihrem Arbeitsbereich haben – Büroglassfassaden, Praxen, Industrieanlagen, Technik, aber auch bekannte Bauten (in Hamburg gerade gern (aufge-)genommen: Die Elbphilharmonie im Hintergrund). Vermeiden sollten Sie jedoch allzu gestellte Fotos à la „Ich mit dem Kugelschreiber in der Hand vor einem leeren Blatt Papier an meinem Schreibtisch“.

Vereinbaren Sie also einen individuellen Fototermin. Professionelle Fotografen geben Ihnen schon im Rahmen Ihrer Anfrage Tipps für Kleidung – Material, Farben, Muster. Nehmen Sie unterschiedliche Outfits zum Fotoshooting mit. Wichtig ist auch, dass Sie sich in der Kleidung wohl fühlen! Es ist oft sinnvoll, unterschiedliche Fotos zu erstellen – z.B. leger und konservativ (ein Buchhalter, der sich bei einem Start-up bewirbt, braucht sicherlich keine Krawatte...).

Fotografen sind inzwischen dazu übergegangen, Menschen für Bewerbungsfotos aus unterschiedlichen Perspektiven zu fotografieren. Von oben, von unten, mit einer leichten Drehung, mit dem kompletten Oberkörper. Da ist viel möglich und gewollt, um aus der Vielzahl von Mitbewerbern um einen Job „heraus zu stechen“. Aber denken Sie immer daran, dass Sie möglicherweise kleiner wirken, wenn Sie von oben fotografiert werden. Oder bedrohlicher, wenn man Sie von unten fotografiert. Um nur mal zwei Beispiele zu nennen.

Körpersprachlich war es früher auf Bewerbungsfotos undenkbar, die Arme zu verschränken, da dies in der Regel distanziert wirkt. Ihr Gesichtsausdruck kann dies jedoch mit einer positiven Ausstrahlung durchaus korrigieren. Achten Sie bei verschränkten Armen jedoch darauf, dass diese Haltung natürlich wirkt. Generell sollten Sie „aufgesetzte“ Haltungen vermeiden: z.B. den Kopf auf die Hand gestützt. Wenn Sie Gesten verwenden, sollte es nicht zu dominant wirken.

Machen Sie sich Gedanken, was Sie mit Ihrem Foto erreichen wollen! Dann hinterlassen Sie einen bleibenden Eindruck und man wird sich mit Ihren Bewerbungsunterlagen intensiver beschäftigen. Ein Bewerbungsfoto ist eine sehr große „Stellschraube“, um bei den Empfängern Interesse zu wecken! Aller Political Correctness zum Trotz und auch, wenn Äußerlichkeiten möglicherweise nichts über Ihre Eignung für die angestrebte Position aussagen.

Sie sind eben noch nicht im Vorstellungsgespräch und können sich erklären. Dann können Sie mit Ihrer Persönlichkeit, mit Erfolgen, Beispielen, Humor etc. punkten. Aber bis dahin ist es manchmal ein weiter Weg.

Und das Foto sehr häufig ein Türöffner.

**Zum Autor:** Oliver Braust, Mitglied der DGfK, Dipl.-Betriebswirt mit Schwerpunkt Human Resources sowie Diplom-Sozialökonom mit Schwerpunkt Existenzgründungsberatung. Als Karrierecoach sowie Trainer für Fach- und Führungskräfte in den Themenfeldern „Bewerbung“ und „Authentische Selbstpräsentation“ tätig.